

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 92 (2014)
Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes

Facebook und Tagebuch



Gesprächstrio (v.l.n.r.): Denis Burdet, Lucia Reichert, Hansruedi von Gunten.

Im Rahmen der Ausstellung «Himalaya Report – Bergsteigen im Medienzeitalter» fand am 20. September eine öffentliche Führung im alps statt. Begleitet wurde diese Führung von Hansruedi von Gunten (erreichte als 5. Erdenbürger 1956 den Gipfel des Mt. Everest) und Denis Burdet (Lead-Guide SAC-Expeditionsteam). Um die 50 Teilnehmer fanden sich im Hodlersaal ein – trotz wunderbarem Wetter und trotz samstäglich nachmittäglicher Zeit. Der rote Faden war natürlich durch die zwei Begleiter vorgegeben: «Bergsport – speziell Expeditionen – damals und heute». Unter vielen anderen diskutierten Vergleichen war der Vergleich in Sachen Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Medien besonders interessant. Während man heute unter der Abdeckung von Facebook und dergleichen z'Bärg geht, war damals das Tagebuch alles in einem. Und siehe da, Hansruedi zog aus seiner Hosentasche sein Originaltagebuch von anno dazumal: 120 Seiten mit Füllfeder handgeschriebener Text und im Ganzen nur etwa zehn Korrekturen. Die ganze

Reise bis auf den Mount-Everest-Gipfel und wieder zurück ist in diesem historischen Dokument festgehalten. Daraus entwickelte sich ein lebhaftes und unterhaltsames, von Lucia Reichert exzellent moderiertes, Zwiegespräch über das «Damals» und das «Heute». Ein paar Müsterchen seien im Folgenden wiedergegeben.

Planung und Ausführung

Die Expedition von Hansruedi von Gunten war vom 29. Januar 1956 bis in den Juni 1956 unterwegs. Heute, im beschleunigten Millenium werden Mount Everest hin und zurück für eine Dauer von sechs, maximal sieben Wochen angeboten.

Bergtechnische Aspekte (Seile, Hardware usw.)

Heutzutage sind die ausgebreiteten Hardware-Installationen durch den berühmt-berüchtigten Khumbugletscher allseits bekannt. Damals wurden, laut unten stehendem Tagebucheintrag, diese Problemstellen (gefährliche Eistürme und dergleichen) gelegentlich auf rustikalere Art und Weise behandelt.

Tagebucheintrag vom 18.4.1956:

«Wir haben also den Plastit doch nicht umsonst mitgenommen!»

Ernährungswissenschaft

Die Hochgebirgsernährung hat sich heute zu einer wissenschaftlich fundierten, recht komplexen Angelegen-

heit entwickelt und funktioniert grundsätzlich nach dem Prinzip: möglichst leichtgewichtig und effektiv.

Damals wurden viele lokal zur Verfügung stehende Mittel mit dem grösstmöglichen Rendement mitgenommen. Das hiess zum Beispiel, dass die Diät extrem fleischreich war – warum? Das Fleisch bewegte sich von selber in die Lager hoch und die Natur spielte den Kühlschrank. Mit anderen Worten: Einige der lastentragenden Yaks wurden von Zeit zu Zeit geschlachtet und sur Place in einem Kühlfach, sprich einer Gletscherspalte, deponiert. Laut Tagebuch war auch die Diät für die gesamte Dauer des Gipfeltages recht speziell: vier Liter Ovomaltine.

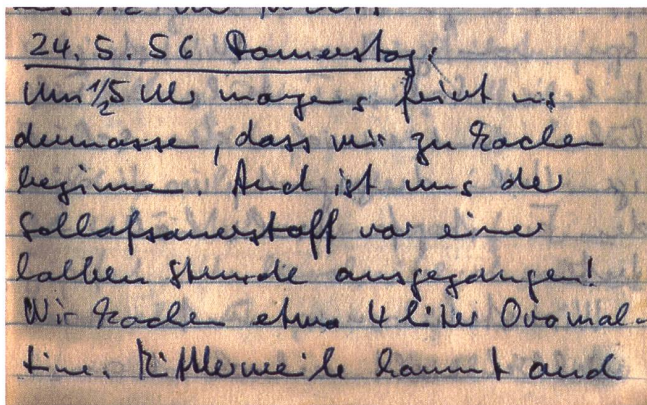
Höhenmedizin

Bekanntlich hat sich auch die heutige Höhenmedizin in einen hochspezialisierten Wissenschaftszweig entwickelt. Während der Expedition 1956 war dies natürlich noch eine ganz andere Angelegenheit. Einige Expeditionsmitglieder hatten grosses Glück, dass sie verschiedene Male ernsthafte gesundheitliche Probleme heil überlebten.

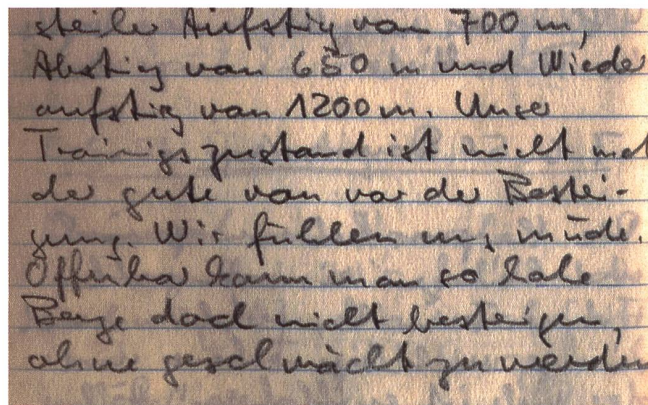
Das finale bergsportmedizinische Fazit in Hansruedis letztem Tagebucheintrag ist umwerfend einfach und zutreffend:

«... Wir fühlen uns müde. Offenbar kann man solche Berge doch nicht besteigen, ohne geschwächt zu werden.»

Ein Verdikt, welches damals wie auch heute und auch in Zukunft seine unumstössliche Gültigkeit hat! Ueli Seemann



Tagebucheintrag vom 24.5.1956, dem Gipfeltag: «Wir kochen etwa 4 Liter Ovomaltine.»



Letzter Tagebucheintrag vom 8.6.1956:

«... Wir fühlen uns müde. Offenbar kann man solche Berge doch nicht besteigen, ohne geschwächt zu werden.» (Alle Einträge: © SSAF)

Dakota Reloaded

Ein Flugzeugabsturz verbindet die USA mit der Schweiz und der REGA

Am 19. November 2014 um 19.30 Uhr präsentiert der bekannte Dakota-historiker Roger Cornioley «Die wahre Geschichte» im alps (Helvetiaplatz 4, Bern), der Eintritt ist frei.

An diesem 19. November 2014 jährt sich zum 68. Mal ein bemerkenswertes Unglück, welches sich hoch oben auf dem Gauligletscher im Oberhasli ereignete. Dort stürzte am 19. November 1946 eine amerikanische Dakota C-53 Skytrooper Maschine mit zwölf Passagieren an Bord ab. Der Ablauf der daraufhin folgenden Rettungsaktion zog internationale Aufmerksamkeit auf sich und lässt sich an Dramatik und Spannung kaum überbieten.

Zum 68. Jahrestag dieses Absturzes schildert Roger Cornioley aus den heute zugänglichen amerikanischen Untersuchungsakten und dem 2010 in den USA erschienen Buch «Glacier Gooney» (Wagner/Braxton) sowie zum Teil unveröffentlichten Originalaufnahmen und historischen Filmbeiträgen «die etwas andere Sicht der Amerikaner.»

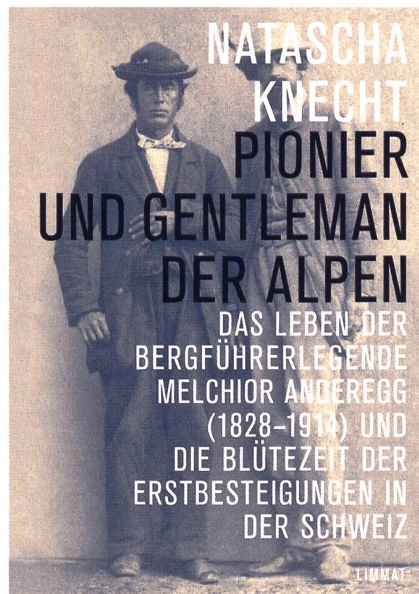
Ueli Seemann



«Snow Cat Weasels Invasion» in Meiringen – Ein Indiz der Dimension dieses Unglücks und den daraus resultierenden Reaktionen.

Veranstaltungen im alps

alpines museum
alpines museum
museo alpino
musée alpin



Die Literaturreihe «BücherBerge» mit einer Lesung:

«Melchior Anderegg. Pionier und Gentleman der Alpen» von Natascha Knecht.

Die Bergführerlegende und die Blütezeit der Erstbesteigungen in der Schweiz.

Melchior Anderegg (1828–1914) war einer der berühmtesten Bergführer des 19. Jahrhunderts. In Zaun bei Meiringen geboren, wurde er Holzschnitzer, als Gemsjäger erwarb er sich die Kletterfähigkeiten. Als Knecht des Grimsel-Hospiz begann er englische Alpinisten auf Bergspitzen zu leiten und glänzte schon bald mit Erstbesteigungen im In- und Ausland. Andereggs Können und Umsicht, seine Intelligenz und seine Herzlichkeit führten ihm eine Reihe von Stammgästen zu. Er prägte das Niveau für Bergführer und drei Mal

wurde er vom Alpine Club nach London eingeladen. Auch lebenslange Freundschaften entstanden, insbesondere zu Lucy Walker. Dank ihm stand sie als erste Frau auf dem Matterhorn. Anderegg – verheiratet und Vater von zwölf Kindern – begleitetete sie bis ins Alter von 69 Jahren in die Berge. Natascha Knecht erzählt anhand der Biografie des Bergsteigers Melchior Anderegg die faszinierende Blütezeit des Alpinismus, als unternehmungslustige Engländer mit Hilfe der einheimischen Führer die Schweizer Bergspitzen eroberten.

Donnerstag, 20. November, 18.30 Uhr
Eintritt CHF 12.–

«Hart am Limit»

Michael Wicky, Geschäftsleiter bergpunkt, im Gespräch mit Werner Munter, Lawinenforscher und Sicherheitsexperte.



«bergpunkt» bietet Bergtouren und Ausbildungskurse für Bergbegeisterte. Ihre Bergführer beschäftigen sich immer wieder mit Risiko- und Sicherheitsfragen am Berg. Für Kunden und andere Interessierte organisiert «bergpunkt» einen Abend mit dem Lawinenforscher und Sicherheitsexperten Werner Munter, der sich mit der Frage beschäftigt: Wie viel Risiko ist nötig, um sich frei entfalten zu können? Gezeigt wird auch ein Ausschnitt aus dem Film «Berge im Kopf». Nach dem einführenden Gespräch können die anwesenden Gäste direkt mit den beiden Protagonisten diskutieren und ihnen Fragen stellen.

Mittwoch, 26. November, 19.00 Uhr
Eintritt frei, mit Apéro
Anmeldung: info@bergpunkt.ch

Der Gletscher – ein land- schaftsformendes Förderband



Zu Gerhart Wagners «Mittelmoränen – Heute und in der Eiszeit»

Dass Gletscher über Jahrtausende hinweg unsere Landschaften mitgeformt haben, ist unbestritten. Wie sie das getan haben, darüber gibt es in der noch relativ jungen Gletscherforschung nicht nur wissenschaftlich erhärtete Fakten, sondern auch Annahmen, sogenannte Axiome, die sich im Verlauf der Jahre gewissermassen etabliert haben. Forschung aber darf nicht stehen bleiben. Es muss weiter über das nachgedacht werden, was einmal war und heute ist. Einer, der das ungeachtet seines hohen Alters tut, ist Gerhart Wagner. Der vielseitige Naturwissenschaftler mit einem Doktorat in Zoologie, einer Ehrendoktorwürde der Universität Bern für «wesentliche Beiträge zur Botanik, Zoologie und Geologie» und zusammen mit Konrad Lauber Verfasser der «Flora Helvetica», ritzt mit seinem Mittelmoränen-Modell an der herkömmlichen Lehrmeinung über die Entstehung der von Gletschern geformten Landschaften im Vorland der Alpen.

Am Ausgangspunkt von Wagners Überlegungen stand eine 1955 publizierte Studie des Lokalgeologen Eduard Gerber, der das bisher quartärgeologisch komplizierte und nicht zufriedenstellend gedeutete Gebiet des Worblentals damit erklärte, dass der Aaregletscher in einem gewissen Zeitraum bei Bern auf den Rhonegletscher stiess und von diesem ins Worblental abgedrängt wurde. Das brachte Wagner auf den Gedanken, dass wie immer, wenn zwei Gletscher aufeinanderstossen, in diesem Gebiet eine Mittelmoräne nachweisbar sein müsste. Nachforschungen zu dieser Hypothese führten zu einer bisher in seiner Entstehung rätselhaft gebliebenen Erhebung bei Bolligen, dem Hüenerbüel. Auf Grund aller Indizien erschien es plausibel, den Hügel als Mittelmoräne zwischen Aare- und Rhonegletscher zu interpretieren. Das war gewissermassen die Geburtsstunde des Mittelmoränen-Modells.

Weil das Hüenerbüel aller Wahrscheinlichkeit nach kein Einzelfall war, wurden die dort gewonnenen Erkenntnisse auch auf andere Gebiete und andere Zeiten übertragen – mit weitreichenden Folgen für die Deutung glaziomorphologischer Ereignisse. Das Phänomen Mittelmoräne, das zwar in der Gletscherforschung schon früh erwähnt wird, später aber als «nebensächlich» kaum mehr Beachtung findet, erfährt eine viel grössere Bedeutung bei der Formung von Landschaften. So etwa zeigt Wagner auf, dass die in der Stadt Bern und in der nahen Umgebung liegenden Hügel – vom Steinhölzli über die Insel und den Finkenhübel bis hin zum Schosshaldenwald – auf ausmündende Mittelmoränen des Aaregletschers schliessen lassen. Zur Mittelmoränen-Optik zählt auch die Über-

zeugung, dass der Transport des Schuttes hauptsächlich auf der Oberfläche des Gletschers erfolgt und nicht wie im bisher als Lehrmeinung etablierten Grundmoränen-Modell am Grund und im Innern des Eisstroms. Diese neue Sicht hat auch Auswirkungen auf die Theorie um die Entstehung sogenannter Drumlin-Landschaften, jener herdenweise auftretenden Hügel, wie wir sie etwa im Gebiet zwischen Amsoldingen und Seftigen kennen. Bisher wurde angenommen, dass sie subglaziär, also unter dem Gletscher entstanden sind. Da nun aber viele von ihnen – auch im erwähnten Gebiet – Mittelmoränen-Material enthalten, muss nach Auffassung von Wagner ihre Entstehungsgeschichte neu überdacht werden.

Dass nicht eitel Freude erntet, wer einmal eingebürgerte Theorien hinterfragt, liegt auf der Hand. Dass Wagners Arbeit in wissenschaftlichen Kreisen auf heftige Kritik gestossen ist, verschweigt der Autor nicht. Vielmehr stellt er im Schlussteil sein Mittelmoränen-Modell dem Grundmoränen-Modell gegenüber. Er zeigt nicht nur in diesem Vergleich, sondern in der Gesamtheit seiner Arbeit auf, dass seine Sicht zu den Befunden der bisherigen Quartärgeologie nicht im Widerspruch steht, wohl aber zu deren eingebürgerten, aber keineswegs gesicherten Deutungen. Mit wohlgesetzter, verständlicher Sprache und unterstützt von trefflichen Fotos, Grafiken und Illustrationen, vermittelt Wagners vom Verlag gediegen gestaltetes Werk einen spannenden Einblick in ein noch keineswegs abgeschlossenes Kapitel erdgeschichtlicher Spurensuche.

Urs A. Jaeggi



Ansicht des Aaregletschers bei Bern vor etwa 10000 bis 15000 Jahren. Mehrere Mittelmoränen-Stränge setzen ihre Endaufschüttungen im Gebiet von Bern ab. Zeichnung: Martin Ryser

Gerhart Wagner
**Mittelmoränen – Heute und in der
Eiszeit**

160 Seiten gebunden, CHF 49.–
Haupt-Verlag Bern
ISBN 978-3-258-07878-6

DIE BESTEN OUTDOOR- UND ABENTEUERFILME DES JAHRES!



**MAMMUT/GORE-TEX®
EUROPEAN
OUTDOOR
FILM
TOUR 14/15**



**30.11.2014
BERN**

**NATIONAL BERN,
THEATERSAAL
16:00 und 20:00 Uhr**

Karten im VVK CHF 22,- bei TRANSA
mit TransaCard CHF 20,- // www.transa.ch
CHF 25,- an der Abendkasse



**TICKETS ONLINE
UND ALLE INFOS AUF
WWW.EOFT.EU**

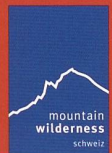


**Handeln. Damit nicht nur Investoren
gute Aussichten haben.**

Jetzt Mitglied werden oder spenden

www.mountainwilderness.ch | info@mountainwilderness.ch

Fon: 031 372 30 00 | Kontonr. 20-5220-5 | IBAN CH2509000000200052205



montanara
BERGERLEBNISSE.CH

**Lawnenkurse
Tiefschnee pur
Skitouren
Schneeschuhtouren
Frauen on Tour
60 Plus Touren
Privattouren
Eisklettern
Reisen & Trekking
Events**



Montanara Bergerlebnisse | 6460 Altdorf | 041 878 12 59 | www.montanara.ch